



Nr. 255.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 30. Oktober 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25. Belegpreis in Württemberg 30 Pfg.

Das offizielle Friedensangebot der Türkei.

Zu Friedensfrage.

Offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente.

(WTB.) Konstantinopel, 30. Okt. Die „Ag. Milli“ teilt die offizielle Aufnahme der Sonderverhandlungen der Türkei mit der Entente mit. Außer den schon Gemeldeten gehört zu den Unterhändlern noch der Generalsstabchef der Armee, Sabullah. — „Tasvir-i-Effkar“ bringt eine Unterredung mit dem Großwesir, wonach ein sofortiger Abschluß bevorsteht, wenn die weiteren Verhandlungen keine Bericht-erstattung der Delegierten notwendig machen. Die Bedingungen werden leichter sein, als für Bulgarien und keine militärische Besetzung von Konstantinopel oder sonstigen tür-keischen Gebieten bringen. (Abwarten.) — „Izmet“ Paşa begründet den Sonderbericht folgendermaßen: Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt. Dann war sie zu Sonderverhandlungen gezwungen, da Bulgarien vom Feind besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland war nicht imstande, die versprochene Verstärkung zu senden. Der Sonderbericht wurde dem deutschen und dem österreichischen Botschafter mitgeteilt, und von ihnen anerkannt. — „Seman“ bringt eine Unterredung mit Reshid, dem politischen Direktor des auswärtigen Amtes, der erklärte, die Bedingungen seien nur dem Ministerrat bekannt. Gewiß sei allen, daß sie leicht seien. — „Idam“ erklärt die leichten Bedingungen damit, daß der Anariff auf Konstantinopel doch keine Kleinigkeit für die Entente gewesen wäre. — „Feni Ghuen“ tritt einer Deutschenhege entgegen. Die Annahme eines gemeinsamen Freundes sei weder würdig noch dem türkischen Interesse dienlich. — „Tanin“ zeigt die hochseigneuriale Abreise des Großrabbiners nach Amerika zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen an.

Die Wiener Unterwürfigkeit.

(WTB.) Wien, 28. Okt. Die österreich-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an Staatssekretär Lansing gerichteten Note den Inhalt derselben der französischen, der kgl. Großbritannischen, der Kaiserl. Japanischen und der kgl. Italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, den darin enthaltenen Vorschlägen auch ihrerseits zuzustimmen und dieselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

Englischer Jubel über das Wiener Sonderangebot.

(WTB.) Amsterdam, 30. Okt. Reuter meldet aus London: „Daily Graphic“ nimmt an, daß Oesterreich-Ungarn der Waffenstillstand unermäßig gewährt werden wird, und zwar unter denselben Bedingungen wie Bulgarien. Das schreibt: Die Tschecho-Slowaken und die Polen wissen, daß ihre Unabhängigkeit von der vollständigen Vernichtung der Deutschen abhängt. Die Rumänen werden wahr-scheinlich ihr aktives Bündnis mit den Ententemächten gegen Deutschland erneuern. — „D. Telegraph“ schreibt: Wenn noch ein letzter Zweifel bezüglich der totalen, unwiderruf-lichen Niederlage Deutschlands übrig war, so wird er durch diese Nachricht entfernt. Die Annahme des vollen Selbst-bestimmungsrechts für die unterdrückten Völker ist gleich-zeitig auch die formale Mitteilung vom Ende des österrei-chischen Kaiserhauses. Durch die österreich-ungarische Bitte um einen Sonderfrieden ist nicht nur der Zweibund zerstört, sondern auch den damit Hand in Hand gehenden Zusammen-bruch der Macht der Habsburger, der Grundlage jenes mon-strösen Gebildes des militärischen Ehrgeizes, das als Deutschland bezeichnet wurde, vervollständigt.

Unmut der deutschen Parteien über den übereilten Sonder-schritt der Wiener Regierung.

(WTB.) Wien, 28. Okt. Die Antwortnote des Grafen Andrássy war im Abgeordnetenhaus Gegenstand allge-meiner Erörterung. Sie rief unter den deutschen bürger-lichen Gruppen Bestürzung und Unmut hervor. In diesen Kreisen wird betont, die Note stelle sich als übereilt dar, weil innerhalb weniger Tage die gesamte Lage zweifel-los eine solche Gestalt angenommen hätte, daß es möglich gewesen wäre, bis zum letzten Augenblick in der Gemeinschaft mit Deutschland zu verbleiben.

„Uebermut tut selten gut!“

(WTB.) Berlin, 29. Okt. Die „Germania“ schreibt: Ein Teil der englischen Presse glaubt, in den Waffenstill-stand, der der Vorläufer des abzuschließenden Friedens werden soll, Deutschland erniedrigende und entehrende Bedin-gungen auferlegen zu können. Die Absicht dieser Blätter ist unverkennbar die, auf den Präsidenten Wilson einschüchternd zu wirken und zugleich das deutsche Volk durch Demütigun-gen zu entkräften. Wir sind überzeugt, daß diese Leute in beiden Fällen ihr Ziel nicht erreichen werden. Vom Präsi-denten Wilson glauben wir, daß er nicht darauf verzichten

kann, der Mann der feierlich verkündeten Worte seines Pro-gramms zu sein. Jedenfalls wissen wir auf das Bestimmteste, daß das deutsche Volk entehrende und seine Existenz vernichtende Bedingungen weder im Waffenstillstand noch im Frieden selbst ertragen würde. Auch unsere Feinde sollten die Wahrheit des Sprichwortes nicht vergessen, das sagt: Uebermut tut selten gut! Noch ist die Kraft Deutschlands nicht gebrochen, noch stehen seine Heere auf feindlichem Boden. Wer die Welt wirklich und ehrlich zu beglücken wünscht, darf keinen Augenblick aus dem Auge verlieren, daß es einen Rechtsfrieden und nur einen Rechtsfrieden zu schließen gilt, wie es der Reichstanzler Prinz Max von Baden in seiner Reichstagsrede vom 22. Oktober über alle Zweifel klar ausgesprochen hat.

Ein englischer Historiker über Elsaß-Lothringen.

Einer der berühmtesten englischen Geschichtsschreiber im 19. Jahrhundert, Edward Aug. Freeman, hat in seinen „Ausge-wählten Abhandlungen“ über die elssässisch-lothringische Frage vom englischen Standpunkt aus Sätze geschrieben, die es ver-dienen, angesichts der französischen Propaganda mit den „natür-lichen Sympathien der Elssässer für Frankreich“ dem Vergessen entrissen zu werden: „Unsere Gewohnheit, alle Plätze mit fran-zösischen Namen zu belegen, beschönigt die Schändlichkeit des französischen Angriffs. „Alsace“ klingt, als handle es sich um ein von altersher französisches Land. Das deutsche „Elsaß“ ver-mittelt dagegen eine ganz andere Vorstellung. „Cologne“, „Ma-vence“, „Trebis“ klingen, als wollten sie geradezu zur An-nerzion einladen; ebenso Biège, Malines, Louvain, und es ist kein Wunder, daß man Karl den Großen für einen Franzosen hält, wenn man sein Grab in einer so französisch klingenden Stadt wie Ar-la-Chapelle sieht. Aber Köln, Mainz, Trier, Bittich, Böhmen, Aachen erheben sich schon durch ihre Namen als Bollwerke gegen französische Angriffe. ... Das Deutsche Reich hat manche Zerstückelung erleiden müssen. Im 16. Jahrhundert wurden die drei lothringischen Bistümer Metz, Toul und Verdun durch ein Gemisch von Gewalt und List losgerissen. Ein Akt in diesem langen Drama aber überbietet alle anderen, nämlich der Raub Straßburgs mitten im Frieden durch Ludwig XIV“. Diese Sätze finden sich in Freemans Essay „Die Franken und die Gallen“, der vor 1870 geschrieben war. Aus demselben englischen Auf-satz führt die „Continental Times“ vom 18. Oktober auch noch die folgende höchst zeitgemäße Stelle an: „Für jeden Angriff finden die Franzosen immer fein ausgeklügelte Gründe. Sie an-nektern ein Land aus französischer Anwendung der Geographie, aus französischer Auslegung der Vergangenheit, aus französischer Auslegung der Sittlichkeit. Verträge werden gebrochen, alte Rechte mit Füßen getreten, die Gerechtigkeit in den Wind ge-schlagen; ein Grund findet sich immer. Französische Schlaueit ist in gleicher Weise geschickt, die Lehre zu beweisen, daß ein an-nektiertes Volk die Annexion wünschen müsse, wie die Tatsache, daß sie es wirklich wünscht.“

Zur Frage der Unabhängigkeit der Buren.

(WTB.) Haag, 28. Okt. Die südafrikanische Zeitung „De Volksstem“ (das Organ Botshas) schließt sich der Bewe-gung für das Selbstbestimmungsrecht der Buren an und schreibt: Wir erklären mit größtem Nachdruck, daß auch wir der Unabhängigkeit des ganzen Südafrika als schließlichem unvermeidlichem Ergebnis entgegensehen, ja wir gehen wei-ter und erklären, daß es bald keinen denkenden Afrikaner mehr geben wird, der in diesem Punkt nicht mit uns eins ist.

Wilson'sche Theorie.

(WTB.) Washington, 29. Okt. (Reuter.) In dem Brief an den Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats er-lärt Wilson, daß die Politik der unterschiedslosen Be-handlung der Nationen es jeder Nation überläßt, ihre innere Politik selbst zu bestimmen und nur das Recht zu einer Politik feindseliger Unterscheidungen begrenzt. In dem Brief des Präsidenten wird nachdrücklich betont, daß Versuche einzelner Nationen, andere durch ausschließende differenzielle Handelsabkommen zu strafen, unter Umständen zu Kriegen führen. Wenn ein dauernder Frieden zustande kommen solle, so müsse jedes Hindernis, das der inter-nationalen Freundschaft im Wege stehe, entfernt werden. Der Präsident erklärt, daß er mit Rücksicht das auf seine Grundlage in seiner Botschaft vom 8. Jan. verkündet habe.

(WTB.) Washington, 29. Oktober. (Reuter.) Präsident Wilson erklärte in einem Bericht an den Vorsitzenden der Finanzkommission hinsichtlich des 3. seiner vierzehn Punkte, er beabsichtige nicht, der inneren Wirtschaftspolitik irgend welche Beschränkungen vorzuschlagen, aber was für einen Tarif eine Nation auch für notwendig halte, er sollte gleichmäßig auf alle Länder angewendet werden.

Selbständigkeit Ungarns.

(WTB.) Budapest, 28. Okt. (Ung. Korr.-Bur.) Erz-herzog Joseph hat einen Aufruf an die Nation ge-richtet, worin er mittelst, daß der König ihn betraut habe, inmitten der kritischen Verhältnisse eine Lösung zu-stande zu bringen, die im Einvernehmen mit der Nation die vollständige Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes verwirklichen soll. Auch sollen die auswärtigen Verhält-nisse, sowie die Wehrkraft völliger Selbständigkeit ein-gerichtet werden, und eine freisinnige Richtung mit Berück-sichtigung der Interessen der breiten Volksschichten einge-schlagen werden. Der Friede soll sofort angestrebt werden und zu seiner Sicherung der Eintritt in den Bund der Nationen erfolgen. Sodann wird als oberstes Ziel die Un-versehrtheit und Einheit des Staatsgebietes bezeichnet.

Die Deutsch-Böhmen für den Anschluß an Deutschland.

(WTB.) Wien, 28. Okt. In Klaußig fand eine Vertrauens-männerversammlung des deutschen Volksrates in Böhmen statt, die sich für den Anschluß Deutsch-Böhmens an das Deutsche Reich aussprach und an die deutsche Nationalversammlung in Wien eine Kundgebung richtete, worin als ihre erste Aufgabe die Her-stellung einer dauernden staatsrechtlichen Verbindung mit dem Deutschen Reich bezeichnet und die Errichtung einer Provinz Deutschböhmen verlangt wird. An den deutschen Reichskanzler wurde ein Telegramm gerichtet, worin dem urchterlichen Befehl unzureichbarer Gemeinschaft mit den deutschen Stämme-brüdern Ausdruck verliehen und dem Volke und der Regierung des Deutschen Reiches versichert wird, daß Deutsch-Böhmen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes unbeugsam sein Schicksal mit dem des gesamten deutschen Volkes verbunden fühle.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (Amtlich.) Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Ans-niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Mens-ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Gonde das östliche Wisneuser zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Hamars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterieregiment Nr. 176 unter Haupt-mann Preuser warf den Feind wieder völlig zurück. Die 7. Batterie des Artillerieregiments Nr. 71 und die In-fanteriegeschützabatterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolg bei. Westlich von Artres wurden Teil-angriffe des Feindes abgewiesen. Der Feind sucht die Zer-störung der Ortschaften in und östlich der Scheldebenederung fort. Auch Valenciennes ist unter starkem feindlichen Feuer. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Angriffe des Franzosen gegen den Difesanal zwischen Etresy und Bes-queilles scheiterten in unserm zusammengefaßten Artillerie-feuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wur-den im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserm Feuer nicht voll zur Entfaltung. Im Soucheabchnitt beiderseits der Straße Rao-Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen Angriffe des Gegners ab. Heeresgruppe Gallwig: Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit. Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neue Kriegsanleihe muß den ungebrochenen Selbsthaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Handwritten signature of Max von Baden.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 29. Okt., abends. Amlich wird mitgeteilt: Teilkämpfe südlich der Vos und südlich von Vesles...

Der heldenmütige Widerstand unserer Schwaben nordöstlich von...

(W.B.) Berlin, 29. Okt. Ueber die Kämpfe des 28. Oktober schreibt ein Teilnehmer:

Die kleinen Dörfer Vesles und Pierrepont lagen im Vorgebiet einer württembergischen Division, und zwar so, daß die Vorposten eine lichte Schützenlinie vor diesen Dörfern zogen...

Die feindlichen Verluste.

(W.B.) Berlin, 29. Okt. Die Atempause des Gegners an der Schlachtfeldfront östlich von Solesmes le Cateau scheint weniger durch die notwendige Ordnung der Verbände...

Amliche Bekanntmachungen.

Verjorgung von Kindern mit bedürftigkeitspflichtigen Schutzwert.

Auf die Bekanntmachung der Reichsstelle für Schutzwertverjorgung vom 1. Oktober 1918 - Staatsanzeiger Nr. 242 - werden die Bezugscheinabgabestellen und die beteiligten Kreise hingewiesen.

Calw, den 24. Oktober 1918.

K. Oberamt: Dr. Maicher, A.-B.

Ein neutrales Urteil zur Lage im Westen.

(W.B.) Stockholm, 28. Okt. Der militärische Mitarbeiter von Stockholms „Dagblad“ schreibt zur Lage: Der Gesamteindruck von der Westfront ist der, daß das Gleichgewicht allmählich wieder einzutreten beginnt...

Der österreich-ungarische Bericht.

(W.B.) Wien, 29. Okt. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief für die tapferen Kämpfer des Monso, Perica und Solarolo ohne größere Infanteriekämpfe...

Aus dem feindlichen Lager.

Der König von England japanischer Feldmarschall.

(W.B.) London, 29. Oktober. Reuter meldet: Prinz Fushimi überreichte heute dem König im Buckinghampalast ein Handschreiben des Kaisers von Japan...

(Wollen sich die Japaner jetzt die englischen Sympathien erwerben? Da könnte es ihnen so gut gehen, wie der deutschen Regierung, die man auch bis zum letzten Augenblick im Dunkeln hat tappen lassen...

Der „demokratische“ Wilson treibt offene Wahlbeeinflussung.

(W.B.) Rotterdam, 28. Okt. Nach dem „N. Rotterd. Courant“ melden die „Daily News“ vom Samstag: Es ist in den Vereinigten Staaten durch das Manifest...

haben sollte, wenn diese nur einsehen, daß es sich nicht um mit dem Manifest der Republikaner zu sprechen, um einen Krieg des Präsidenten persönlich, sondern um einen Krieg des amerikanischen Volkes handelt...

Am 5. November soll in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine neue Volksvertretung gewählt werden, und zwar sowohl in das Repräsentantenhaus, das den Charakter unseres Reichstags darstellt, als auch in den Senat...

Holland.

Die dauernde Verletzung der holländischen Neutralität durch Ententeleger.

(W.B.) Haag, 28. Okt. (Reuter.) Der Zeitung „Het Vaderland“ zufolge überflogen drei französische Flugzeuge in Gesechtsformation holländisches Hoheitsgebiet bei dem holländischen Hafenplatz Katwyl...

Neutereien im holländischen Heer.

(W.B.) Amsterdam, 28. Okt. Nach Meldungen der hiesigen Blätter haben, nachdem es bereits am Freitag zu Gehörjamsverweigerungen gekommen war, das 2. und 3. Bataillon der im Barackenlager von Harskamp stehenden Regimentier am Samstag gemeutert...

(W.B.) Haag, 28. Okt. Wie das Rotterd. Bureau erfährt, hat die Heeresleitung eine genaue Untersuchung der im Barackenlager Harskamp erfolgten Neuterei und deren Ursache eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Oktober 1918.

Kriegsauszeichnung.

Bremser Wilh. Märkle von Calw hat das Wilhelmskreuz mit Schwertern erhalten.

Neue fleischlose Wochen.

Da das Ergebnis der letzten Viehzählung gezeigt hat, daß bei stärkeren Eingriffen in den Rindviehbestand, der bis auf weiteres die Last der Fleischverjorgung nahezu allein zu tragen haben wird, Gefahr für unsere künftige Fleisch-, Milch- und Fettverjorgung besteht...

Bad Liebenzell, 29. Okt. Heute mittag 1/3 Uhr fand die feierliche Eröffnung der hiesigen Volkshochschule, der ersten in Württemberg, im Haus Erka statt. Leider hinderte die Grippe einige angemeldete Schülerinnen am rechtzeitigen Eintritt...

wurde noch ein gemeinsamer Spaziergang gemacht, auf dem die Schülerinnen die landschaftlichen Reize unserer Stadt und unfres Tales kennen lernten. Morgen beginnt nun die Arbeit. Die Eröffnung der Schule fällt in eine ernste, sorgenvolle Zeit. Wir wünschen und hoffen, daß die Volkshochschule in ihrem Teil auch mithilft, unser Volk für die schweren Zeiten, die bevorstehen, innerlich fest und stark zu machen. Sie will innerlich gefestigte und geklärte Menschen heranbilden, die in ihrem Kreis und ihrer Umgebung Führerdienste tun können.

Zur 9. Kriegsanleihe hat die hiesige Stadtgemeinde 15 000 M. gezeichnet, die hiesige Kirchengemeinde 2500 M. Am Sonntag, 22. Oktober, fand abends im städtischen Lesesaal eine von Männern und Frauen zahlreich besuchte Bürgerversammlung statt, welche Herr Stadtschultheiß Mäulen eröffnete und leitete. Nach einem eingehenden Vortrag, in welchem Stadtpfarrer Sandberger im einzelnen den von uns Feinden uns zugebachten Gewalttrieben schilderte und daraus die nationale Pflicht treuen Zusammenhaltens und größter Opferwilligkeit ableitete, sprach noch Herr Privatier Haager ermunternde Worte. Den Schluß

machte eine flehernste, erhebende Ansprache von Pfarrer Körper. Wie man hört, sind in der letzten Woche die Zeichnungen etwas zahlreicher erfolgt. Jeder tue noch in dieser Woche seine Pflicht, um unserem Heer draußen, das sich so tapfer schlägt, und dem Feind, der uns schon für ganz rettungslos verloren hält, die einmütige Entschlossenheit, den festen Willen zur nationalen Selbsterhaltung zu zeigen. Unsere Lösung muß in diesen Tagen heißen: „Noch ist Deutschland nicht verloren!“ In diesem Sinn gehe jeder hin und zeichne, was er zeichnen kann!

(S. 2.) Stuttgart, 28. Okt. Der seit Jahrzehnten an der Spitze der städtischen Berufsfeuerwehr stehende Branddirektor Jacoby ist heute nacht gestorben. Er hat sich in den 27 Jahren seiner Tätigkeit die größten Verdienste um den Brandschutz der Stadt erworben. Seine Hingabe in das Amt ging so weit, daß er sich wiederholt lebensgefährliche Krankheiten durch Gasvergiftung und Überanstrengung zuzog. Vor mehr als Jahresfrist war eine Folge dieser Berufserkrankungen eine schwere Beinamputation, die ihn aber nicht abhielt, seinen Dienst weiter zu versorgen, wenn er auch nicht mehr, wie früher, da wo die Ge-

sahr am größten war, selbst an der vorderen Spitze seiner Mannschaften stehen konnte. Nun ist der, wegen seiner Energie so oft angefeindete, und von allen denen, die ihn zu schätzen verstanden, so hoch Geachtete, doch noch ein Opfer seiner Berufstreue geworden.

(S. 3.) Heilbronn, 28. Okt. Von der Daimler Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim wird der „Neckarzeitung“ mitgeteilt: „Uns ist bekannt, daß die Entente Tanks verwendet, die mit der Firmenbezeichnung „Daimler“ versehen sind. Wir haben mit diesen Tanks in keinerlei wie immer gearteten Weise etwas zu tun. Die von der Entente verwendeten, mit „Daimler“ bezeichneten Tanks sind hergestellt von der englischen Firma Daimler Motor Co. Ltd., die in Conventry unweit London ihren Sitz hat. An dieser englischen Gesellschaft sind weder unsere Gesellschaft als solche, noch unsere Verwaltungsmitglieder irgendwie beteiligt oder interessiert, weder durch Aktienbesitz noch durch sonstige geschäftliche Beziehungen.“

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung betreffend die Ortsvorsteherwahl.

1. Infolge Todes des seitherigen Amtsinhabers ist zur Neuwahl eines Ortsvorstehers für die hiesige Gemeinde die Wahlhandlung auf Samstag, den 23. November 1918 von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

in das Rathaus — Sitzungssaal — bestimmt worden.

Die Wahllokale zu dieser Wahl ist vom Freitag, den 1. November 1918 an eine Woche lang, also bis zum Schluß des 7. November l. J. je vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 14 — Stadtschultheißenamt — zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Woche ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe aufgenommen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen beim Gemeinderat mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für die in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für obige Wahl nach sich, selbst wenn die Nichtaufnahme auf einem offenbaren Versehen beruht.

Da infolge des Krieges seit beinahe 5 Jahren keine Wählerliste mehr angelegt wurde; ist es für alle inzwischen wahlberechtigt gewordenen dringend geboten, sich zu vergewissern, daß sie in die Wählerliste aufgenommen sind.

2. Wahlberechtigt sind nach den Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 (Reg.-Bl. S. 257) Art. 12 ff. (vergl. mit Art. 34 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903, Reg.-Bl. S. 397), wenn sie nicht unter Ziff. 3 fallen, alle männlichen Bürger der Gemeinde, welche am Wahltag das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben,

a) wenn sie entweder im Gemeindebezirk wohnen und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung dieser Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten;

b) oder wenn sie zwar außerhalb des Gemeindebezirks wohnen, aber in der Gemeinde mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mark veranlagt sind.

3. Zeitweise vom Wahlrecht ausgeschlossen sind diejenigen Bürger

1. welche unter Vormundschaft stehen;

2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind (§§ 32 bis 36 StrGB.), während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte durch ein nach der früheren württembergischen Gesetzgebung ergangenes Urteil entzogen worden sind, solange diese nicht wiederhergestellt sind (Art. 13 des Gesetzes vom 26. Dez. 1871, Reg.-Bl. S. 384);

3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde (Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur RStR. vom 4. März 1879, Reg.-Bl. S. 50);

4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;

5. welche Unterstützungen aus Mitteln der bürgerlichen Armenpflege beziehen oder im letzten dem Tag der Wahl vorhergegangenen Jahr bezogen haben.

Als eine solche Armenunterstützung sind nicht anzusehen:

a) Unterstützungen, die wieder erstatet sind;

b) die Krankenunterstützung des Empfängers oder eines Angehörigen;

c) die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Unterstützung;

d) Unterstützungen zum Zweck der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf;

e) sonstige Unterstützungen, die wegen einer bloß vorübergehenden Hilfsbedürftigkeit gewährt sind.

6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Verzögerung der vorstehend in Abs. II bezeichneten Steuern aus einem der letztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Vereinerung des Rückstands;

7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Verzehrung eines Gemeindefestes vom Gemeinderat der gemeindebürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind (Art. 18), auf die Dauer dieses Verlustes.

Calw, den 29. Oktober 1918.

Stadtschultheiß H. V. Dreih.

Die Ausstellung der Fleischbezugs-scheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am

Freitag, den 1. November 1918,

während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.

Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen.

Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.

Calw, den 29. Oktober 1918.

R. Oberamt: Dr. Bläicher, A. V.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat November d. J. wie folgt erteilt:

am Montag, den 4. und 18. November,

an die Bäcker und Händler der Stadt Calw und

am Dienstag, den 5. und 19. November,

an die Bäcker u. Händler der übr. Bezirksgemeinden.

Calw, den 24. Oktober 1918.

Kommunalverband: Dr. Bläicher A. V.

R. Amtsgericht Calw.

Der am 7. Oktober 1897 zu Ostelsheim geborene Georg Wilhelm Gehring wurde durch Beschluß vom 26. Oktober 1918 wegen Verschwendung entmündigt.

Oberamtsrichter Schwarz.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die auf Buttermarke IV bestellte

Butter

kann gekauft werden.

Calw, den 29. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt: H. V. Dreih.

Calw.

Auszahlung des Zuschusses an Minderbemittelte

am Donnerstag, den 31. Oktober 1918.

Reihenfolge wie bei der Ausgabe der Brotkarten.

Zahlstelle, Rathaus Zimmer 3.

Den 30. Oktober 1918.

Stadtpflege: Frey.

Ein Paar schwere

Zugochsen

verkauft



Emil Bockhardt, Bad Teinach.

**Kaffee-Ersatz,
Bouillon-Würfel**
3 St. 10 Pfg., 5 St. zu 20
und 25 Pfg.
„Biandal“ =
Fleischextrakt-(Ersatz),
erprobte Qualität.
R. Otto Bincon, Calw.

Harmonium
wird zu kaufen ge...
Näheres in der Geschäftsstelle
ds. Bl.
Eine kleinere
Wohnung
für alleinstehende Person hat auf
1. Januar zu vermieten
Wilh. Seiz, Salzgasse.

2 Enten
haben sich verlaufen.
Abzugeben bei
Frau Anna Burtzard,
Ronnengasse.
Unterzeichneter hat eine
Kälber-
Ruh
oder eine trächtige zu verkaufen.
Jakob Bühler, Schreiner,
Stammheim.

Verkaufe ein
Pferd,
8 Jahre alte Braunsäule, schweren
Schlags, und sehr gut im Zug.
Hubel, Gchingen, Telef. 1.

Zeichnungen

auf die

5% Kriegsanleihe

nimmt bis 6. November entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Altburg, den 29. Oktober 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden und Trauer-Gottesdienstes unseres unvergesslichen lieben Mannes, Vaters, Bruders u. Schwagers



Wilhelm Wentsch

erfahren durften, sprechen wir unseren innigsten Dank aus, besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Schmid für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Wentsch

mit ihren 3 Kindern

Wilhelm, Friedrich und Berta.

Hirsau, 30. Oktober 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder



Pionier

Gottlob Maier

Inh. der S. u. B. Verdienstmedaille

am 21. Okt. in Frankreich im Alter von 19 1/2 Jahren fürs Vaterland gefallen ist.

Die tieftrauernde Familie:

Gottlob Maier.

Waldsägen, Aerte, Beile, Breitbeile, Kottärte, Mörschel, Scheiden, Holzhasen, Rappelleisen, Rindenschälbeile in la. Qualitäten, stets große Auswahl

Emil Ketter, Weilderstadt.

Wegen Todesfall verkaufe ich am Donnerstag den 31. Oktober vormittags 9 Uhr

1 schönes, starkes Paar



Schaffstiere

3 Milchkühe

wovon eine Kuh 14 Liter Milch gebend, sowie

2 schöne Zuchtrinder

Frau R. Oswald Bögele.

Zeichnungen 9. Kriegsanleihe

auf die

werden von uns zu den bekannten Bedingungen

bis 6. November mittags

 entgegengenommen.

Die Spareinlagen und Anleihen stellen wir unseren Geschäftsfreunden ohne Kündigung bei voller Zinsvergütung zur Kriegsanleihezeitung zur Verfügung.

Die durch Kriegsanleihezeitung entstandenen Schuldbeträge werden bis 31. Dezember 1919 gestundet u. sind mit 5% zu verzinsen.

Anträge auf Kriegsanleihe-Versicherung

beim Allg. Deutschen Versicherungsverein a. G. in Stuttgart, der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia in München und K. K. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien, können bei uns gestellt werden.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw e. G. m. b. H.

Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten der Schweine spec. Krampf u. Rotlauf, zur Aufzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte

Hirsch-Universal-

Komposition.

Niederlage in der Neuen Apotheke zu Calw.

Aggenbach.

Sege einen kleineren guten

Zug-



Ochsen

dem Verkauf aus.

Johannes Wurster, Bauer.

Schöne

Schaff-



Kuh

samt Kalb

hat zu verkaufen

Josef Kober, Burgstraße, Stammheim.

2 ineinandergehende

Zimmer

(mit oder ohne Möbel) sofort zu vermieten.

Bederstraße 98 II.

Alzenberg.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 31. Oktober, vormittags 11 Uhr in Altburg stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Kübler,

Sohn des Johannes Rothfuß in Alzenberg

Marie Lörcher,

Tochter des Martin Lörcher in Alzenberg.

Calw.

17. Gabenverzeichnis

über Beiträge

für das Rote Kreuz und zur Unterstützung der Familien hiesiger Ausmarschierter.

Es gingen ein in den Sammelstellen bei:

Beutel, Volksschulrektor:

Hel. Perrot 15 M., Hel. Hg und Mädch.-Kl. III. 7 M.

Gumbert, Friedrich:

Kirchengde. Neubulach zusf. 134 M.; R. N., Calw, 2 M.; Aug. Roller 1 M.; Schw. Anna 1 M.; Baum 10 M.; Bögel 70 S.; R. N. 2,80 M.; B. in Altbul. 5 M.; Opfer von Neubul. 10 M.; R. N. in Liebelsh. 10 M.

Dr. Müller, Med.-Rat:

Dr. Müller 200 M.; S. D. 2 M.; Eidenberg und Jung 10 M.; S. Sch. 10 M.; S. D. 2 M.; S. M. R. 10 M.

Stadtpflege Calw:

Kreditbank Calw zusf. 350 M.; Dr. Wegger zusf. 200 M.; Wagn. Wagner durch Verz. auf Belohng. 48 M.; Hel. Gutekunst zusf. 40 M.; Theurer, Stat. Feinach, 25 M.; Baumann, Georg, zusf. 2000 M.; R. N. 50 M.; Dr. Zahn 86,80 M.; Hauptl. Bier 100 M.

Binder, Regierungsrat:

Oberleutn. v. Ehrenstein 10 M.; G. P. 3 M.; Witwe Wentschler Berned 4,15 M.; Gde. Aggenbach, Erl. f. alte Feuerspritze 161,40 M.; Kgl. Amtsgericht Calw, durch Verzicht an Zeugengebühren 10 M.; Sanitätsrat Dr. Zahn 200 M.; Dr. Dinkelader, Neuweiler, 2 M.; Stidel, Neuweiler, 1 M.; Frau Dr. Born, Neuweiler, 20 S.; Pfarrer Schmid, Altburg, zusf. 30 M.; durch Pfarrer Bahler, Hirsau, 8 M.; Holzbronn, Papiererichs 46,60 M.; durch Pfarramt Stammheim 3 M.; durch Schulth.-Amt Althengstett für Altpapier 100 M.; durch Oberlehrer Kömpf, Stammheim, für Altpapier 23,14 M.; R. F., Althengstett, 2 M.; R. N., Althengstett, 1 M.; R. N., Althengstett, 1,50 M.; Frauenstiftverein Althengstett 7 M.; Sammelbüchse des Kgl. Forstamts R. N. 17,82 M.; Fr. Spil. Kinzinger, Unterreichenbach, 13 M.; Frau Dekan Eidenberg 3 M.; Goldbankstelle Calw 100 M.

Allen Gebern wird hiemit herzlichster Dank gesagt und um Zuwendung weiterer Gaben gebeten.

Calw, den 25. Oktober 1918.

Der Bezirksvertreter vom Roten Kreuz:
J. B.: Oberamtspfleger F e t t e r.